

Medienanalyse zur Einübung (SS 2013)

Institut für Medienkultur und Theater

Seminar-Termin: Mo., 10 – 11:30 in S 89

Dozent: Peter Scheinpflug

Kommentar:

Die Veranstaltung gilt der Vertiefung der Inhalte der Ringvorlesung „Formen der Medienanalyse“. Während Ihnen in der Ringvorlesung grundlegende Methoden und Ansätze der Medienanalyse vorgestellt werden, sollen diese in dem Lektürekurs an konkreten medialen Beispielen eingeübt werden.

Die Veranstaltung sollte daher unbedingt in Kombination mit der Ringvorlesung besucht werden, da die Kenntnis von deren Inhalte für den Lektürekurs vorausgesetzt werden!

zur Anwesenheit:

Um erfolgreich an der Veranstaltung teilzunehmen, dürfen Sie nicht mehr als zwei Sitzungen unentschuldig fehlen. Wenn Sie aus legitimen Gründen zu spät zum Seminar kommen könnten oder früher gehen müssten, so müssen Sie dies mit mir spätestens in der ersten Sitzung besprechen. Sie können gerne Getränke ins Seminar mitbringen, aber essen Sie bitte nicht im Seminar – denn dies erschwert eine erfolgreiche Kommunikation. Schalten Sie bitte Ihre technischen Geräte wie Handys etc. aus, wenn diese nicht aufgrund von Behinderungen unerlässlich sind.

zu den Primärtexten:

Sie müssen sich die Primärtexte eigenverantwortlich aneignen! Für die folgenden Sitzungen gelten folgende Sonderregelungen:

- 06.05.: E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ müssen Sie sich anschaffen, da der Kauf des Reclam-Heftchens günstiger ist, als den Text zu kopieren! Zudem müssen alle Studierenden für die intensive Textarbeit dieselbe Ausgabe vorliegen haben.
- 27.05.: Die Photographien werden in der Sitzung gezeigt
- 17.06.: In der Sitzung werden die Erlebnisse Ihrer zweistündigen Fernsehichtung diskutiert, die Sie als Hausaufgabe zu dieser Sitzung zu leisten haben.
- 08.07.: In der zweiten Hälfte der Sitzung werden Spiele von einzelnen Teilnehmern vorgespielt und die Spiel-Erlebnisse und -Beobachtungen direkt diskutiert.

Die Kenntnis der Primärtexte, die für die Teilnahme an der Veranstaltung unerlässlich ist, wird unregelmäßig als Kontrolle der „aktiven Teilnahme“ überprüft werden!

zur Literatur:

Zu jeder Sitzung sind zwei bis drei Literaturangaben gegeben. Den jeweils an erster Stelle genannten Text (= fett gedruckt) *sollen* Sie begleitend zur RVL „Formen der Medienanalyse“ und zum Lektürekurs lesen, während Sie die weiteren Texte bei Interesse zur Vertiefung lesen *können*. Ob der erste Text in der Sitzung besprochen wird, ist jeweils von der Gruppen- und Sitzungsdynamik jeder Sitzung abhängig. Die weiteren Texte werden *nicht* im Lektürekurs diskutiert.

zur Sprechstunde und zum Dozenten:

Meine Sprechstunde findet (während der Vorlesungszeit) an Dienstagen von 16 bis 17 Uhr in meinem Büro (Meister-Ekkehart-Straße 11, 3. Stock) statt. Sie müssen sich für die Sprechstunde online anmelden; dies ist auf folgender Seite möglich: http://phil-services.uni-koeln.de/profile/peter_scheinpflug. Für die vorlesungsfreie Zeit werden rechtzeitig die Sprechstundentermine bekannt gegeben. Wenn Sie bereits vor der Sprechstunde wissen, worüber Sie mit mir reden wollen (beispielsweise: Ihr Referat oder Ihre Idee für eine Hausarbeit etc.), so geben Sie dies bitte bei der Online-Anmeldung an, um Ihre Beratung in der Sprechstunde zu optimieren.

Email: peter.scheinpflug@uni-koeln.de

Homepage: <http://www.peterscheinpflug.de>

Sitzung	Datum	Thema in der RVL	Primärtext / Hausaufgabe, Quiz, Anmerkungen	Literatur(hinweise)
0	15.04.	konstituierende Sitzung		
1	22.04.	Theater I	EMILIA GALOTTI, Regisseur: Michael Thalheimer, Deutsches Theater Berlin 2001.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. (4., durchgesehene Auflage). Berlin 2008. S. 77–118. 2. Erika Fischer-Lichte: Theaterwissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen des Faches. Tübingen 2010. S. 72–100. 3. Friedemann Kreuder: Der glücklose Engel. Arroyos, Grübers und Semprúns Projekt <i>Bleiche Mutter, zarte Schwester</i> auf dem Kunstfest Weimar am 28. und 29. Juli 1995. In: ders., Erika Fischer-Lichte, Isabel Pflug (Hg.): Theater seit den 60er Jahren. Grenzgänge der Neo-Avantgarde. Tübingen und Basel 1998. S. 388–422.
2	29.04	Theater II	GOB SQUAD'S KITCHEN (YOU'VE NEVER HAD IT SO GOOD) Aufführung/Aufzeichnung: 21. Mai 2007, Nottingham Playhouse.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ric Knowles: <i>Reading the Material Theatre. (Theatre and Performance Theory)</i>. Cambridge et al. 2004. S. 1–23, 148–165. 2. Mieke Matzke: Spiel-Identitäten und Instant-Biographien. Theorie und Performance bei SheShe Pop. In: Gabriele Klein, Wolfgang Sting. (Hg.): <i>Performance</i>. Bielefeld, 2005. 93-106.
3	06.05.	Textualität	E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann. Stuttgart 1991. <i>(Die Kontrolle der Anwesenheit beinhaltet die Kontrolle des Vorliegens des Primärtextes!)</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dorothee Kimmich, Rolf Günter Renner und Bernd Stiegler (Hg.): <i>Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart</i>. Stuttgart 1996. S. 17–27, 153–160, 225–232, 441–448. 2. Oliver Jahraus und Stefan Neuhaus (Hg.): Kafkas »Urteil« und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen. Stuttgart 2002. <i>[nicht auf ILIAS, zur Anschaffung empfohlen!]</i> 3. Sigmund Freud: Das Unheimliche. In: ders.: <i>Gesammelte Werke</i>. Chronologisch geordnet. Zwölfter Band: werke aus den Jahren 1917–1920. Frankfurt a.M. 1999. S. 229–268. <i>[nicht auf ILIAS]</i>
4	13.05.	Ton	RANDOM HARVEST, Lux Radio Theater, Erstaufführung USA: 31.01.1944.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Michel Chion: <i>Mabuse – Magie und Kräfte des acousmètre</i>. In: Cornelia Epping-Jäger und Erika Linz (Hg.): <i>Medien/Stimmen</i>. Köln 2003. S. 124–159. 2. Doris Kolesch und Sybille Krämer: Stimmen im Konzert der Disziplinen. Zur Einführung in diesen Band. In: diess. (Hg.): <i>Stimme. Annäherung an ein Phänomen</i>. Frankfurt a.M. 2006. S. 7–15. 3. Reinhart Meyer-Kalkus: Stimme und Sprechkünste im 20. Jahrhundert. Berlin 2001. S. 445–464. 4. Holger Schulze: Über Klänge sprechen. Einführung. In: dies. (Hg.): <i>Sound Studies. Thaditionen – Methode – Desiderate</i>. Eine Einführung. Bielefeld 2008. S. 9–15.
--	20.05.	Entfällt wegen Pfingstferien!		
5	27.05.	Photographie	Die Beispielbilder werden in der Sitzung gezeigt.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Roland Barthes: <i>Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie</i>. Frankfurt a.M. 1985. S. 29–49. 2. Susan Sontag: <i>Über Fotografie</i>. Frankfurt a.M. 1980. S. 9–30. 3. Bernd Stiegler: <i>Bilder der Photographie</i>. Frankfurt a.M. 2006. S. 21–25, 39–43, 59–61, 237–243.

6	03.06.	Film I	ALIEN (ALIEN – DAS UNHEIMLICHE WESEN AUS EINER FREMDEN WELT), Regie: Ridley Scott, UK/USA 1979.	<ol style="list-style-type: none"> 1. David Bordwell und Kristin Thompson: <i>Film Art. An Introduction. (Eighth Edition). Boston et al. 2008. S. 112–217.</i> 2. Lorenz Engell: <i>Untersicht. Rezeptionsanalyse und Filmwissenschaft – ein Beispiel.</i> In: Renate Möhrmann (Hg.): <i>Theaterwissenschaft heute. Eine Einführung.</i> Berlin 1990. S. 261–196. 3. Thomas Elsaesser: <i>Hollywood heute. Geschichte, Gender und Nation im postklassischen Kino. (Deep Focus 1).</i> Berlin 2009. S. 53–96.
7	10.06.	Film II	CITIZEN KANE, Regie: Orson Welles, USA 1941.	<ol style="list-style-type: none"> 1. David Bordwell/ Kristin Thompson: <i>Film Art. An Introduction. (Eighth Edition). Boston et al. 2008. S. 74–109, 218–263.</i> 2. David Bordwell/ Kristin Thompson: <i>Film Art. An Introduction. (Eighth Edition). Boston et al. 2008. S. 306–315.</i> 3. Kristin Thompson: <i>Neoformalistische Filmanalyse. Ein Ansatz, viele Methoden.</i> In: <i>montage a/v</i> Vol. 4, Nr. 1 (1995). S. 23–62.
			Hausaufgabe: <i>Schauen Sie zwei Stunden Fernsehen und protokollieren Sie Ihre Rezeption. Bringen Sie ihr Protokoll in die Sitzung am 17.06. mit, an deren Ende das Protokoll abgegeben werden muss.</i>	
8	17.06.	Fernsehen I	2 Stunden individuell gewähltes Fernsehen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Raymond Williams: <i>Programmstruktur als Sequenz oder flow.</i> In: R. Adelman et al. (Hg.): <i>Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Konstanz 2001. S. 33–43.</i> 2. Philippe Perebinosoff, Brian Gross und Lynne S. Gross: <i>Programming for TV, Radio, and the Internet.</i> Amsterdam et al. 2005. S. 215–238. 3. Herbert Schwaab: «Ich weiß ja nicht, was ich suche». <i>Betrachtungen zu Flow, Segmentierung, liveness und Subjektivität des Fernsehens im Internet.</i> In: <i>montage AV</i> 21/1/2012, S. 115-132.
9	24.06.	Fernsehen II	<p>HOW I MET YOUR MOTHER, USA 2005-..., HOW I MET EVERYONE ELSE (IRRE HEIß), S03E05, Creators: Carter Bays und Craig Thomas, Erstausstrahlung USA: 22.10.2007 (deutsche Erstausstrahlung: 21.03.2009).</p> <p>HOW I MET YOUR MOTHER, USA 2005-..., THE MERMAID THEORY (DIE MEERJUNGFRAUEN-THEORIE), S06E11, Creators: Carter Bays und Craig Thomas, Erstausstrahlung USA: 06.12.2010 (deutsche Erstausstrahlung: 12.10.2011).</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gabriele Schabacher: <i>Serienzeit. Zur Ökonomie und Ästhetik der Zeitlichkeit neuerer US-amerikanischer TV-Serien.</i> In: Arno Meteling, Isabell Otto und Gabriele Schabacher (Hg.): <i>„Previously on...“.</i> Zur Ästhetik und Zeitlichkeit neuerer TV-Serien. (= <i>Mediologie</i> Bd. 24). München 2010. S. 19–39. 2. Jens Ruchatz: <i>Sisyphos sieht fern, oder Was waren Episodenserien.</i> In: Gesellschaft für Medienwissenschaft (Hg.): <i>Zeitschrift für Medienwissenschaft</i>, Bd. 7: Die Serie. Zürich 2012. S. 80–89. 3. Greg M. Smith: <i>How Much Serial is in Your Serial?</i> In: Robert Blanchet et al. (Hg.): <i>Serielle Formen. Von den frühen Film-serials zu aktuellen Quality-TV- und Online-Serien.</i> (Zürcher Filmstudien, Bd. 25). Marburg 2011. S. 93–114.

10	01.07.	Digitalkulturen I	<p>DEAD SPACE, EA Redwood Shores / Visceral Games, Electronic Arts 2008:</p> <p>http://www.gamasutra.com/view/feature/132674/game_u_i_discoveries_what_players_.php?print=1</p> <p>http://www.youtube.com/watch?v=OZf9tVXK8X0</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lev Manovich: The Language of New Media. MIT Press. Cambridge/ Londen 2001.. S. 19–61. 2. Frieder Nake: Das doppelte Bild. In: Horst Bredekamp et al. (Hg.): Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik. Bd. 3,2: Digitale Form. S. 40–50. 3. Charles Bernstein: Play It Again, Pac-Man. In: Mark J. P. Wolf (Hg.): The Medium of the Videogame. Austin 2001. S. 155–168.
11	08.07.	Digitalkulturen II	<p>Grand Theft Auto: Vice City, Rockstar North, Rockstar Games 2002:</p> <p>http://www.youtube.com/watch?v=Lc6OusV35wk</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lev Manovich: Database as Symbolic Form. In: Victoria Vesna (Hg.): Database Aesthetics. Art in the Age of Information Overflow. (Electronic Mediations, Bd. 20). Minneapolis und London 2007. S. 39–60. 2. Mathias Mertens: Cruising, Pseudo-Flanieren und das Computerspiel des expressiven Individualismus. In: Winfried Kaminski und Martin Lorber (Hg.): Clash of Realities 2008. München 2008. S. 167–176. 3. Andreas Rauscher: Exile on Mean Street. Popkulturelles <i>genre cruising</i> in der <i>Grand-Theft-Auto</i>-Reihe. In: Benjamin Beil et al. (Hg.): „It’s all in the Game“ Computerspiele zwischen Spiel und Erzählung. (Navigationen. Zeitschrift für Medien und Kulturwissenschaft, Vol. 12, Nr. 1) Marburg 2009. S. 25–37.
			<p>Indiana Jones: Greatest Adventures, Factor 5 / LucasArts, JVC / Lucas Arts 1995 (SNES).</p> <p>Super Street Fighter II, Capcom 1994 (SNES).</p>	
12	15.07.	Intermedialität	<p>VELAZQUE’S LITTLE MUSEUM, Choreographie: Edouard Lock, CDN 1994.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Irina O. Rajewski: Intermedialität. Tübingen und Basel 2002. S. 1–40. 2. Gabriele Brandstetter: Rahmen-Verschiebung zwischen Bild, Tanz und Video. LES MENINAS in Übertragung: Evelyn Sussmans 89 SECONDS AT ALCÁZAR und Edouard Locks VELZQUEZ’S LITTLE MUSEUM. In: Joachim Paech und Jens Schröter (Hg.): Intermedialität. Analog/Digital. Theorien – Methoden – Analysen. München 2008. S. 481–494. 3. Erwin Piscator: Technik - eine künstlerische Notwendigkeit des modernen Theaters. In: ders: Theater Film Politik. Ausgewählte Schriften. (Hg. von Ludwig Hoffmann). Berlin 1980. S. 331–351.